

Hans & Martha Käser, mit Schweizerischer Missions-Gemeinschaft (SMG/AMS)
 Apartado 1810, Arequipa, Email: hans.kaeser@inperu.ch, Web: <http://kaesers.inperu.ch>

- Eine volle Wiege - 1
- Eine ausgediente Wiege - 1
- Durch eine gebrauchte Wiege - 2
- Eine leere Wiege - 4

Unsere Lieben

Sicher habt ihr die Krippe wieder auf dem Estrich aufgeräumt. Als waschechte Berner und auch wegen der Zeitverschiebung zwischen der Schweiz und Peru, erlauben wir uns in diesem Rundbrief, noch ein bisschen in die Krippe oder besser gesagt in die Wiege zu schauen. Es gibt da noch so manches, das uns bewegt und das möchten wir gerne mit euch teilen!

Eine volle Wiege!

Vorab möchten wir mit euch unsere Freude teilen, dass die Wiege bei Damaris und Andi wieder 'belegt' ist! Eben, das heisst am Abend vom 26. Januar, erhielten wir die Frohbotschaft, dass unsere Lieben am 27. Januar ihren zweiten Sohn, **Noah Luan**, in die Arme nehmen durften! Den stolzen Eltern und ihren zwei Buben geht es gut - und ebenso den stolzen Grosseltern! Halleluja!
 Denkaufgabe: Man sagt, Peru sei der Schweiz gegenüber um Stunden hinterher... aber hier ist doch der Beweis, dass wir in Peru der Zeit voraus sind...?!



Eine ausgediente Wiege

In der Vorweihnachtszeit haben wir unser alljährliches Adventstreffen mit den jungen Müttern aus dem Projekt Dorcas. Nach dem eifrigen Basteln, versammeln sich nun die Mütter mit ihren Babys im grossen Saal. Elisabeth, eine peruanische Grossmutter, hat diesen jungen Müttern in der Tat vieles zu sagen. Sie schaut in die Runde und freut sich über die vielen Kleinen an der Brust ihrer Mütter und



Wenn Elisabeth erzählt, ist es mäuschenstill im Saal...

schwärmt von ihren eigenen Enkelkindern. Dann stellt sie den aufmerksamen Zuhörerinnen eine Frage: "So klein und niedlich ist dein Baby in deinen Armen, und man sieht dir die Freude im Gesicht. Aber wie wäre es, wenn dein Baby schon 20 oder 30 Jahre alt wäre und immer noch an deiner Brust? Ihr seid einverstanden: das wäre eine Katastrophe, das wäre schlimm, wenn dein Baby nicht wachsen würde. Bald ist Weihnachten, wir stellen die Krippe auf und bewundern das kleine niedliche Baby*. Das ist auch wichtig, sich an Jesu Geburtstag zu erinnern! Aber weisst du was: Jesus ist kein kleines süßes Baby mehr. Seine Wiege hat ausgedient! Er ist gewachsen, hat gelebt, ist gestorben und für dich auferstanden! ER LEBT heute und zwar nicht als kleines Baby, sondern als Herr der Welt und möchte dir helfen in deiner Situation, möchte dein Erlöser werden und dich durchs Leben als Mut-

ter, als Ehefrau oder als Alleinerziehende führen. Er wartet nur auf dich!"

Trotz vieler Babys war es ganz still im Raum und die Worte von Elisabeth fielen in offene Herzen. Am Schluss bekundeten einige Mütter ihr Bedürfnis, Jesus nicht nur in der Krippe zu bewundern, sondern ihn da raus zu lassen und rein in ihr Leben, IHN als Retter kennen zu lernen.

In den vielen Treffen mit den Müttern vom Dorcas Projekt, sei es bei der wöchentlichen Kleiderausgabe, oder bei einem Besuch bei einer von ihnen zu Hause, schenkt unser Gott die Gelegenheit mehr von ihrem Leben zu erfahren und davon zu erzählen, von Jesus, der täglich für sie da ist.



Durch eine alte Wiege!

Kurz vor Weihnachten kommt 'nur' eine Mutter zur Kleiderausgabe, so habe ich umso mehr Zeit für sie! Doris fragt, ob ich vielleicht noch eine Wiege für ihre kleine Tochter hätte. Sie ist bereits 4 Monate alt und hätte eigentlich nach ihrem Arzt gar keine



Überlebenschance gehabt, da Doris einen Tumor auf der Leber habe ... Wie stolz ist sie auf ihre gesunde, süsse Kleine! Um den Tumor zu behandeln habe sie jetzt keine Zeit, keine Versicherung, und sowieso kein Geld. Wir besprechen einiges, welche Schritte sie hier im peruanischen Gesundheitssystem unbedingt unternehmen sollte. Sie erzählt mir, dass der Vater auch so stolz auf seine kleine Tochter sei und gut für sie sorgt - keine Selbstverständlichkeit! Früher sei er auch immer in irgendeiner evangelischen Kirche gegangen, sogar ganz regelmässig, aber er habe sich seit einigen Jahren davon entfernt. Warum denn, frage ich? Sie erzählt mir von der chronischen Krankheit, unter der er seit einigen Jahren leidet, wie sehr er sich darüber schämt und sich deshalb nicht mehr unter den Leuten zeigen will. Ich bin betroffen vom Leid dieser jungen Familie, die beide Eltern zu tragen haben und bete für sie. Eine Woche später mache ich mich auf den

Weg, um Doris eine Wiege zu bringen. Einmal mehr fährt mich unser zuverlässiger Taxichauffeur Raul. Er ist treues Mitglied einer evangelischen Kirche in der Nähe und kennt die Stadt wie seinen Hosensack. Mühelos finden wir das Haus von Doris. Als wir läuten, öffnet uns der Partner von Doris, und da gibt es ein grosses Hallo bei beiden Männern! Raul erkennt ihn sofort wieder und drückt seine

Freude aus, ihn nach Jahren wieder einmal zu sehen, inzwischen als Familienvater! Bald darauf feiert unsere Gemeinde Weihnachten mit einem speziellen Programm. Das ist doch die Gelegenheit, Doris und ihre Familie einzuladen, denke ich. Und siehe da: sie kommt mit ihrem Partner, ihrer kleinen Tochter, mit ihrer Schwägerin, die Zwillinge hat. Und noch weitere Mütter vom Dorcas Programm sind zum ersten Mal hier und erleben den 3-stündigen 'wohlriechenden' Gottesdienst mit uns. Ja, es riecht bereits während dem ganzen Gottesdienst ganz gut, und am Schluss wird dann aufgetragen: das



traditionelle Weihnachtsgebäck, den Panetón mit einer Tasse süssem Kakao bei froher Gemeinschaft! - Nun beten wir weiter, dass es bei Doris und ihrer Familie nicht bei dieser ersten Begegnung bleibt, sondern dass sie und ihr Partner zurück zu Jesus finden! - Könnte es sein, dass durch eine schon vielgebrauchte Wiege eine Familie zurück zu Jesus findet?

Eine leere Wiege

Auch das gibt es in meinen Begegnungen mit peruanischen Frauen... viel Traurigkeit, Schmerz, und Entmutigung tragen diese Frauen mit sich, wenn sie wieder einen Abort erleben mussten, oder schon seit Jahren auf ein Baby warten. Es ist für mich ein besonderes Vorrecht, wenn ich diese Last mit ihnen teilen darf und auch da ein Stück Weg mit ihnen gehen kann. Kann Jesus auch eine leere Wiege brauchen, um Menschen näher zu sich zu ziehen?

Aus der Arbeit mit den verschiedenen Hausaufgabenhorten gäbe es ebenfalls manches zu berichten, aber die Seiten sind wieder voll geworden. So sind es auch unsere Herzen! Voller Dankbarkeit unserem Herrn gegenüber, dass wir seit Jahren hier in diesen verschiedenen Aufgaben stehen dürfen! Echt dankbar sind wir auch euch gegenüber: durch eure treue Unterstützung im Gebet und durch eure Gaben sei ihr unentbehrliche Mitarbeiter. Ohne euren Dienst wäre der unsrige nicht denkbar! DANKE HERR und DANKE EUCH ALLEN!

Nun schicken wir euch ganz liebe sommerliche Grüsse aus Peru! Bisher hat es hier nur wenig geregnet und alle warten sehnlichst auf mehr Regen, sonst droht eine Dürre. Die Wasserreserven sind seit der letzten Regenzeit bedrohlich gesunken.

Unser Herr segne euch im 2015!

Hans & Martha Käser

* In der peruanisch religiösen Tradition weit verbreitet ist die Vorstellung zuzusagen verschiedener 'Christuse', die verehrt und angebetet werden. Vor allem aber 'el niño Jesús', das Jesus-Kind (oder Baby) in der Krippe oder im Schoss Marias und 'el Cristo crucificado', der gekreuzigte Christus und als solcher vorwiegend als der 'Mitleidende' mit dem 'unterdrückten' Peruaner. Daneben hat Maria als Mutter Jesu eine mindestens ebenbürtige Bedeutung. All diesen 'Figuren' werden verschiedene Trost- und Wunderkräfte zugeschrieben. Der stellvertretende (Opfer-)Tod von Christus zur Vergebung und Versöhnung und der auferstandene Christus als Fundament der christlichen Hoffnung hingegen sind kaum im Blickfeld und somit auch nicht Gegenstand des Glaubens.

Adressänderungen: direkt an uns: hans.kaeser@inperu.ch, oder per Post an A. & E. Isenschmid, Schosshaldenstr. 16, CH-3006 Bern, Tel. 031 351 24 04

Kontoverbindung: Schweizerische Missions-Gemeinschaft, Industriestr. 1, 8401 Winterthur
Postkonto 80-42881-3, Vermerk: H. & M. Käser
